Rödl & Partner

GEMEINSAM ERFOLGREICH

STADT RHEINE
Leben an der Ems

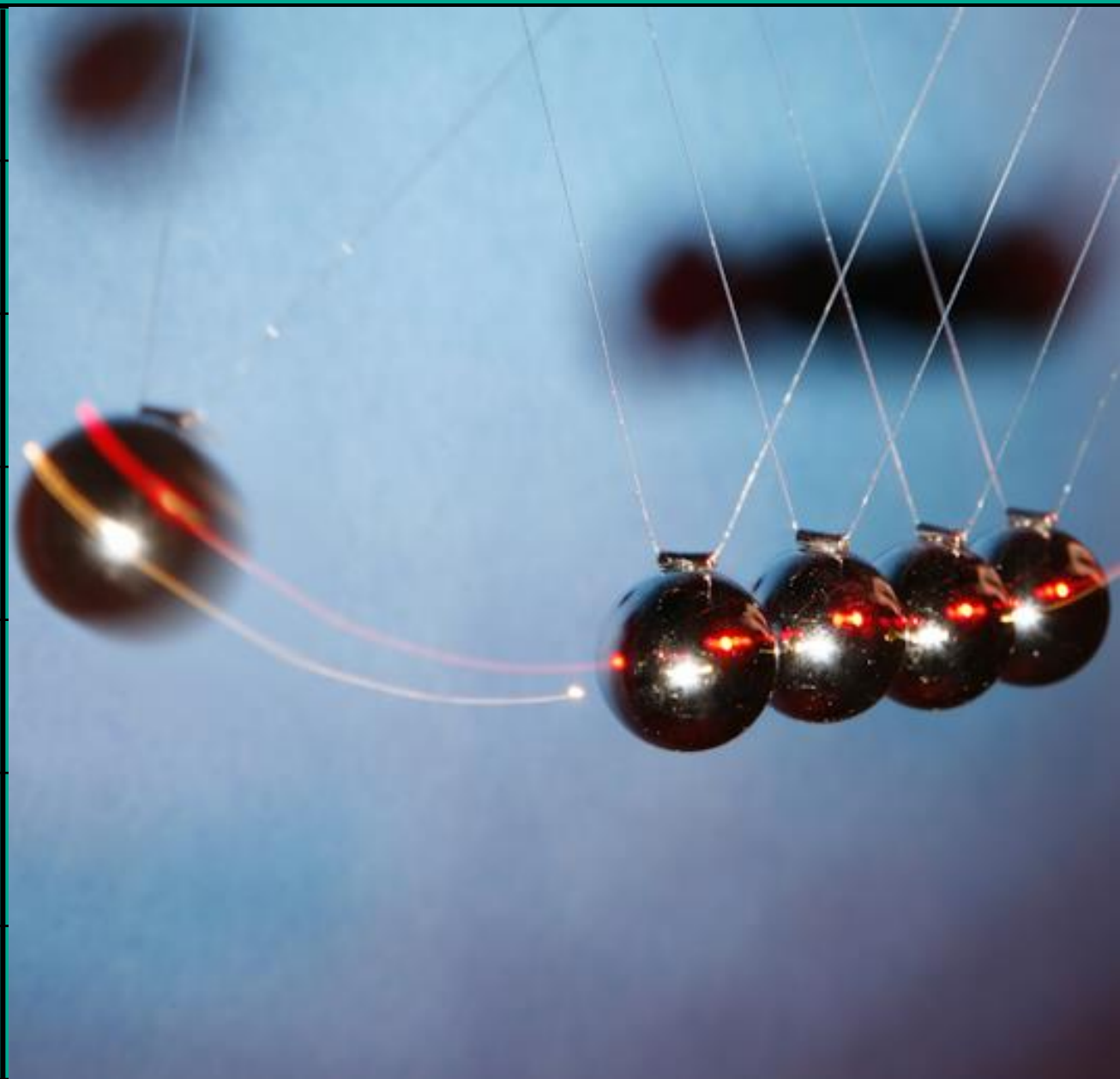
KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG FÜR DIE STADT RHEINE

Rheine, 03.07.2025

Leona Freiberger, Johanna Schmidt

AGENDA

1	Ankommen	16:45 – 17:00 Uhr
2	Begrüßung und Einleitung Stadt Rheine	17:00 – 17:15 Uhr
3	KWP in Rheine | Vorgehen und Bedeutung Rödl & Partner	17:15 – 17:45 Uhr
4	KWP in Rheine | Ergebnisse – Versorgungsgebiete und Maßnahmen Rödl & Partner	17:45 – 18:05 Uhr
5	Neue Heizung – Wärmepumpe und ihre Alternativen Verbraucherzentrale NRW e.V.	18:05 – 18:50 Uhr
6	Moderierte Fragerunde und weiterführende Informationen	18:50 – 19:00 Uhr
7	Offener Ausklang	19:00 – 19:30 Uhr



KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG IN RHEINE

© Rödl & Partner

2023

März:

- Beschluss zur Erstellung der kommunalen Wärmeplanung
- Aktivitätenprogramm 2023: im Zuge der Fortschreibung des Masterplan 100% Klimaschutz

Sommer:

- Bewilligung der NKI-Förderung (mittlerweile auf Grund von Konnexitätszahlungen durch das Land NRW widerrufen)
- Ausschreibung und Vergabe

November

- Kick-Off: Bestands- und Potentialanalyse

2024

Mai

- Abschluss Bestands- und Potentialanalyse

Mai/Juni

- Präsentation der Zwischenergebnisse
  - Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz
  - Bürgerveranstaltung

Juni

- Kick-Off: Entwicklung Zielszenario, Wärmewendestrategie und Maßnahmen

2025

Juni

- Abschluss Zielszenario, Wärmewendestrategie und Maßnahmen

Juli

- Präsentation der Ergebnisse
  - Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz
  - Bürgerveranstaltung

RÖDL & PARTNER – GEMEINSAM ERFOLGREICH

- Spezialisierung auf Prüfung und Beratung öffentlicher Unternehmen und Verwaltungen seit 1992
- Städte, Gemeinden, Kreise und öffentliche Unternehmen als Mandantenkreis
- Arbeit in interdisziplinären Teams zur Beantwortung von betriebs-wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Fragestellungen

- Standorte in Nürnberg, München und Köln
- Bundesweite Mandate, Begleitung von Energie- und Infrastrukturvorhaben
- Partner der Kommunen, Stadtwerke und Investoren
- Rechtliche und wirtschaftliche Begleitung der Wärmewende

© Rödl & Partner

KWP IN RHEINE – VORGEHEN UND BEDEUTUNG

© Rödl & Partner

KLIMASCHUTZZIELE

Rheines Klimaschutzziele sind ambitioniert

Rheine

- Das **Treibhausgasminderungsziel** Rheines von einer **Emissionsreduktion von 95%** bis 2050 gegenüber 1990 wurde angehoben.
- Aktuelles Ziel ist eine **bilanzielle Klimaneutralität bis 2040**.

Deutschland

- Das deutsche **Treibhausgasminderungsziel** für das Jahr 2030 liegt bei **minus 65 Prozent** gegenüber 1990.
- Die **Treibhausgasneutralität** soll dann bis **2045** realisiert werden.

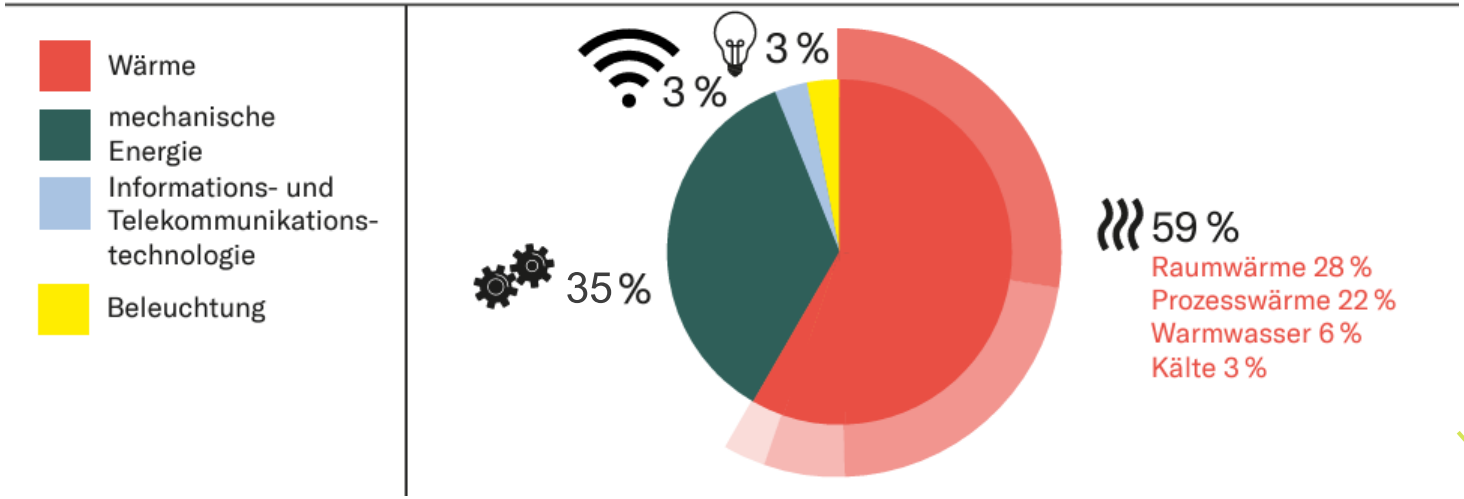
Um die Klimaziele zu erreichen und den Temperaturanstieg auf 1,5°C zu begrenzen, muss die Energiewirtschaft grundlegend dekarbonisiert werden.

© Rödl & Partner

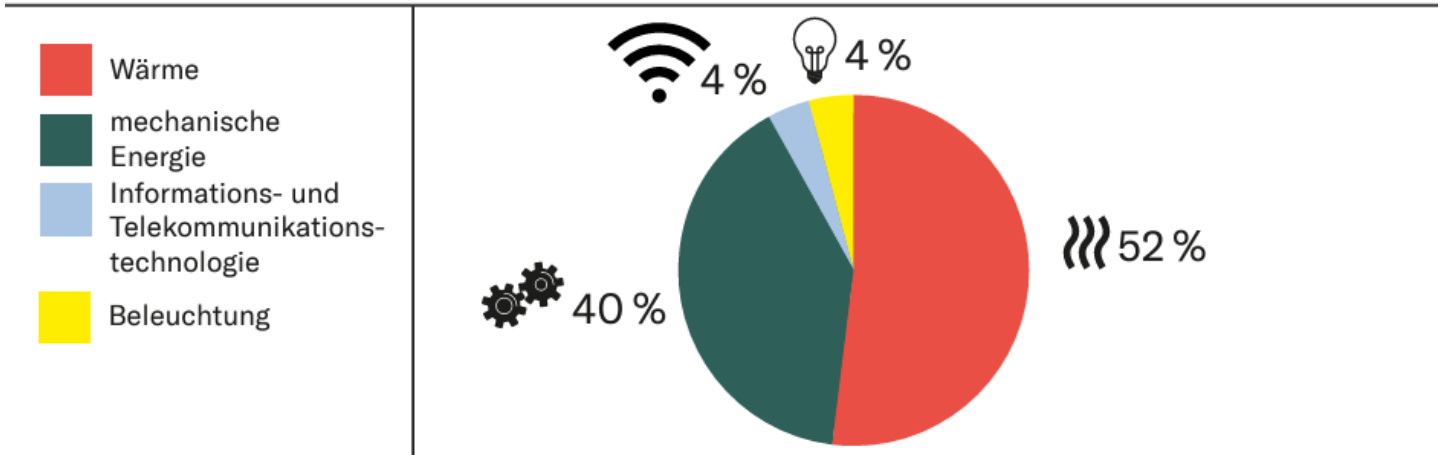
DER WÄRMEMARKT IN DEUTSCHLAND

Die Bedeutung der Wärme in Deutschland

2.317 TWh Endenergieverbrauch in Deutschland 2021 nach Anwendungsgebieten



595 Mio. t energiebedingte CO_2-Emissionen in Deutschland 2021 nach Anwendungsgebieten



Quelle: BMWK (2022), Energiedaten – Gesamtausgabe

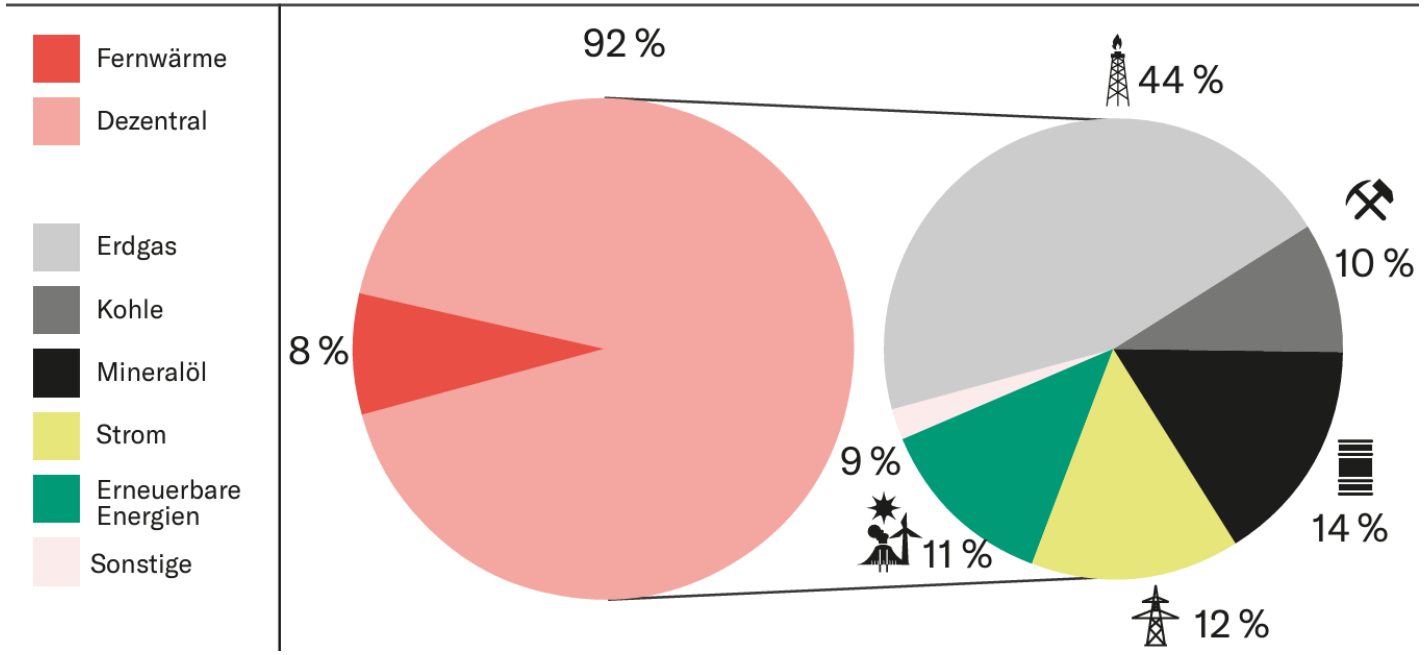
- Der Wärmesektor ist ein **energieintensiver** Sektor
- Der größte Hebel zur **Dekarbonisierung** ergibt sich durch eine Umgestaltung des Wärmemarktes
- Weder der Bedarf an Wärme noch die in diesem Zusammenhang emittierten CO_2-Emissionen ließen sich in den **letzten zehn Jahren** maßgeblich senken, während es im Stromsektor bereits starke Verbesserungen gab

© Rödl & Partner

DER WÄRMEMARKT IN DEUTSCHLAND

Die Wärmeversorgung in Deutschland

1.348 TWh Wärmeversorgung in Deutschland, davon 1.243 TWh als dezentrale Wärmeversorgung im Jahr 2020



- Bisher erfolgt die Wärmeerzeugung in Deutschland zu großen Teilen **dezentral –** also über gebäudeindividuelle Heizungslösungen. **Gas- und Ölkessel** machen den größten Anteil bei Einzelgebäudelösungen aus.
- Nur ein kleiner Teil der Wärme wird in zentralen Systemen erzeugt und über leitungsgebundene Systeme verteilt – zum Beispiel **Fern- und Nahwärmenetze**
- Wärme ist ein **lokales Produkt** und kann – im Gegensatz zu Strom – nicht verlustarm über große Strecken transportiert werden.

Die Wärmewende kann nur vor Ort erfolgreich umgesetzt werden!

Quelle: BMWK (2022), Energiedaten – Gesamtausgabe

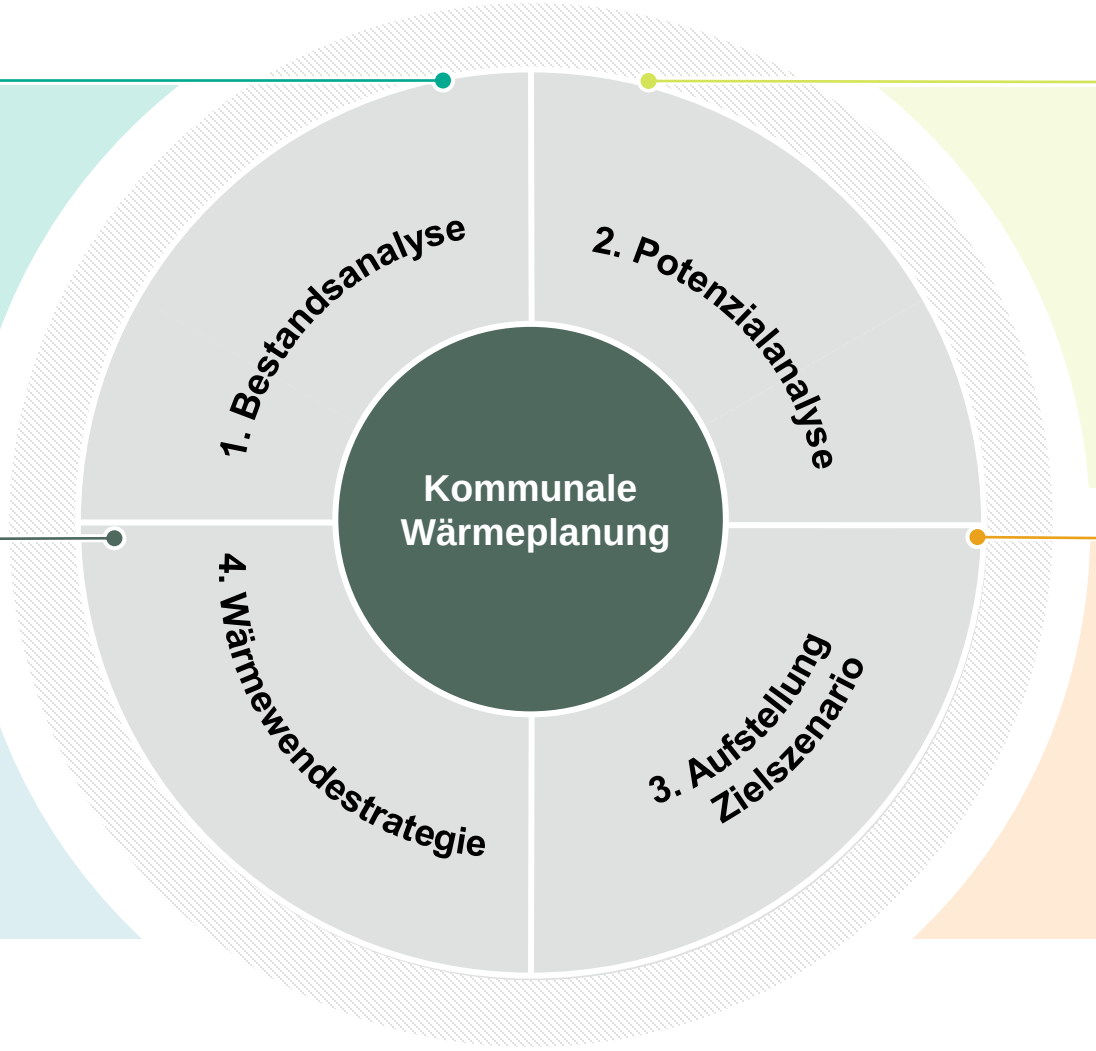
© Rödl & Partner

PROZESS DER KOMMUNALEN WÄRMEPLANUNG

Von der Datenanalyse zur Gestaltung der Wärmewendestrategie

– Gemeindestruktur
– Energie- & Treibhausgasbilanz
– Räumlicher Wärmebedarf
– Gebäudetypen und Baualtersklassen
– Versorgungs- und Beheizungsstruktur

– Potenzial zur Energieeinsparung
– Lokal verfügbare Potenziale von EE, KWK und Abwärme
– Potenzial zur Einbindung von EE in den Wärmesektor



– Handlungsstrategien und
– Teilgebietssteckbriefe mit Verortung der Maßnahmen
– Priorisierung der Maßnahmen
– Detaillierte Beschreibung von kurzfristigen Umsetzungen
– Ausgearbeitete Maßnahmen-Skizzen

– Szenario für den Wärmebedarf 2030/2040
– Flächenhafte Darstellung der Versorgungsstruktur 2030/2040
– Potenzielle Energieeinsparung
– Einteilung der Gebiete

© Rödl & Partner

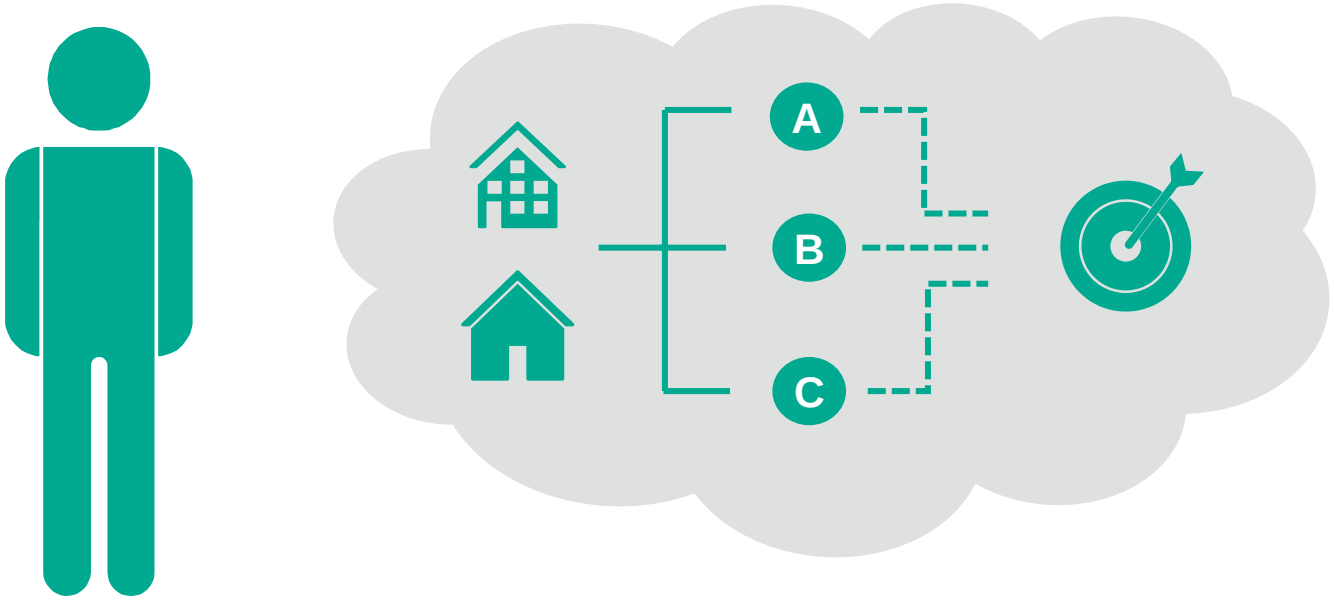
ZIELE UND CHANCEN DER KWP

Welche **Ziele** werden mit der kommunalen Wärmeplanung verfolgt und welche Chancen bietet sie?

© Rödl & Partner

ZIELE UND MAßNAHMEN DER KWP

Technologieüberblick durch die KWP



- Durch die KWP erhalten Sie einen **Überblick**, welche Technologien bei ihnen **möglich sind,** und können selbst abwägen, welche Sie für ihre Wärmeversorgung wählen möchten.
- Die kommunale Wärmeplanung dient als **Planungsinstrument**. Alleine durch die kommunale Wärmeplanung ergeben sich **keine unmittelbaren Verpflichtungen** zur Umsetzung einer **spezifischen** Wärmeversorgungsart – sie **legt** also beispielsweise **nicht fest**, ob und welche Wärmepumpe Sie einbauen müssen.
- Die Ergebnisse der Wärmeplanung können Sie **unterstützen**, eine **geeignete Versorgungslösung** für Ihr Gebäude zu finden.

© Rödl & Partner

KWP IN RHEINE – VERSORGUNGSGEBIETE UND MAßNAHMEN

© Rödl & Partner

GRUNDLAGEN DER DATENERHEBUNG

Daten für die kommunale Wärmeplanung

1 Kommune
- ALKIS-Daten
- Planungskarten
- Abwassernetze
- Flächen-nutzungspläne
- Neubaugebiete

2 Greenventory
- Wärmekataster
- Energiepotenziale
- Lastprofile
- Schätzwerte
- Uvm.

3 Gewerbe
- Endenergieverbräuche
- Erzeugungsdaten
- Abwärmedaten

4 Netzbetreiber & EVUs
- Energieverbräuche
- Netzdaten

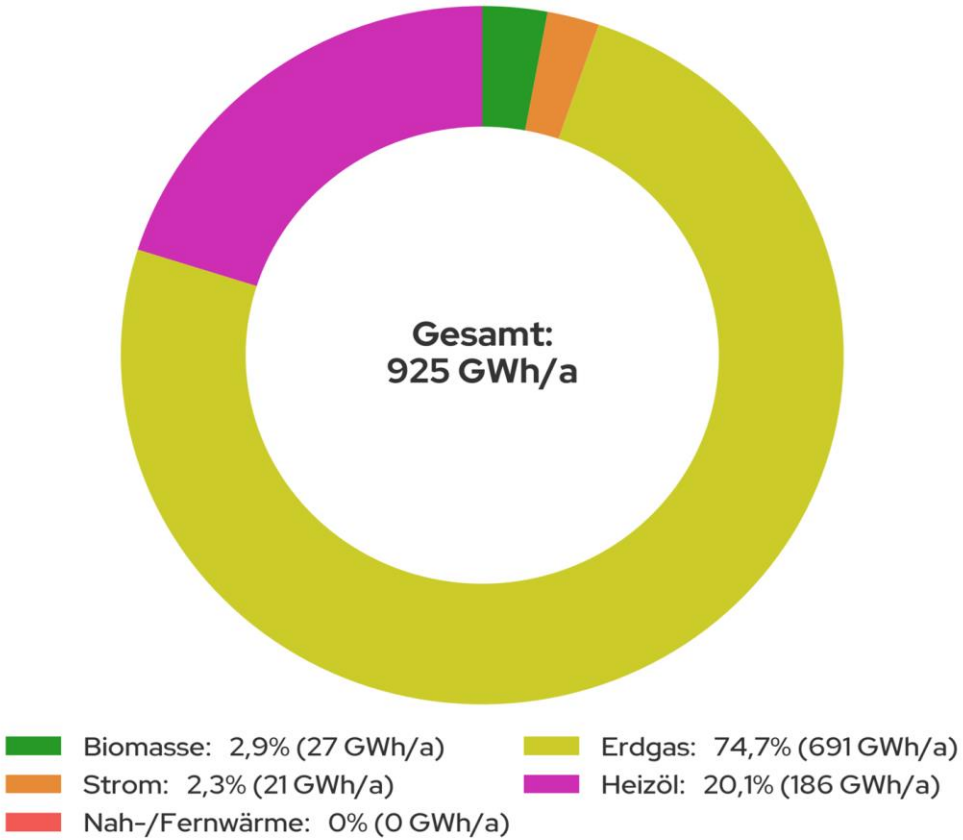
5 Schornsteinfeger
- Heizsysteme
- Brennstoffe
- Heizungsalter

Die Kommunale Wärmeplanung basiert auf einer vielfältigen Datenbasis.

© Rödl & Partner

AUSZÜGE AUS DER BESTANDS- & POTENZIALANALYSE

Endenergiebedarf nach Energieträgern



Endenergiebedarf zur Wärmeerzeugung

– **Erdgas** ist **dominierender Energieträger** (75%) – deutlich über dem bundesdeutschen Schnitt

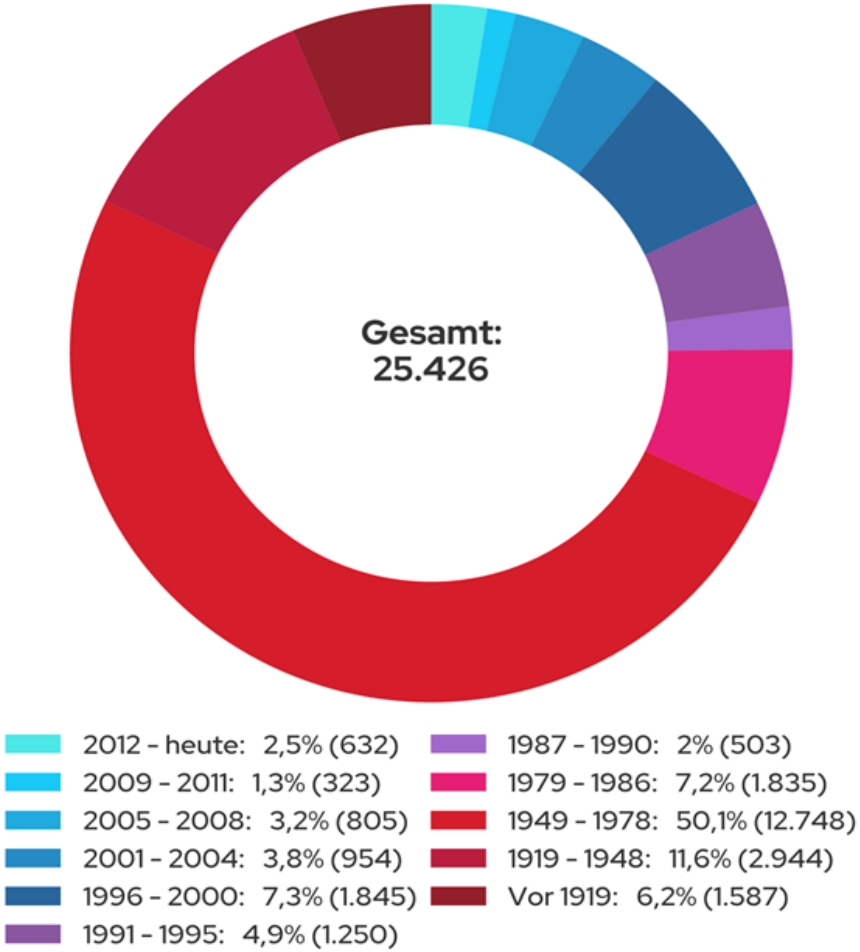
– **Nicht-leitungsgebundene** Energieträger (Öl und Biomasse) haben einen Anteil von **rund einem Viertel** am gesamten Endenergiebedarf (23%)

– **(Potenziell) nachhaltige Heizsysteme** decken aktuell rund 5% des Endenergiebedarfs ab – weniger als im deutschen Durchschnitt

© Rödl & Partner

AUSZÜGE AUS DER BESTANDS- & POTENZIALANALYSE

Verteilung der Gebäudealter



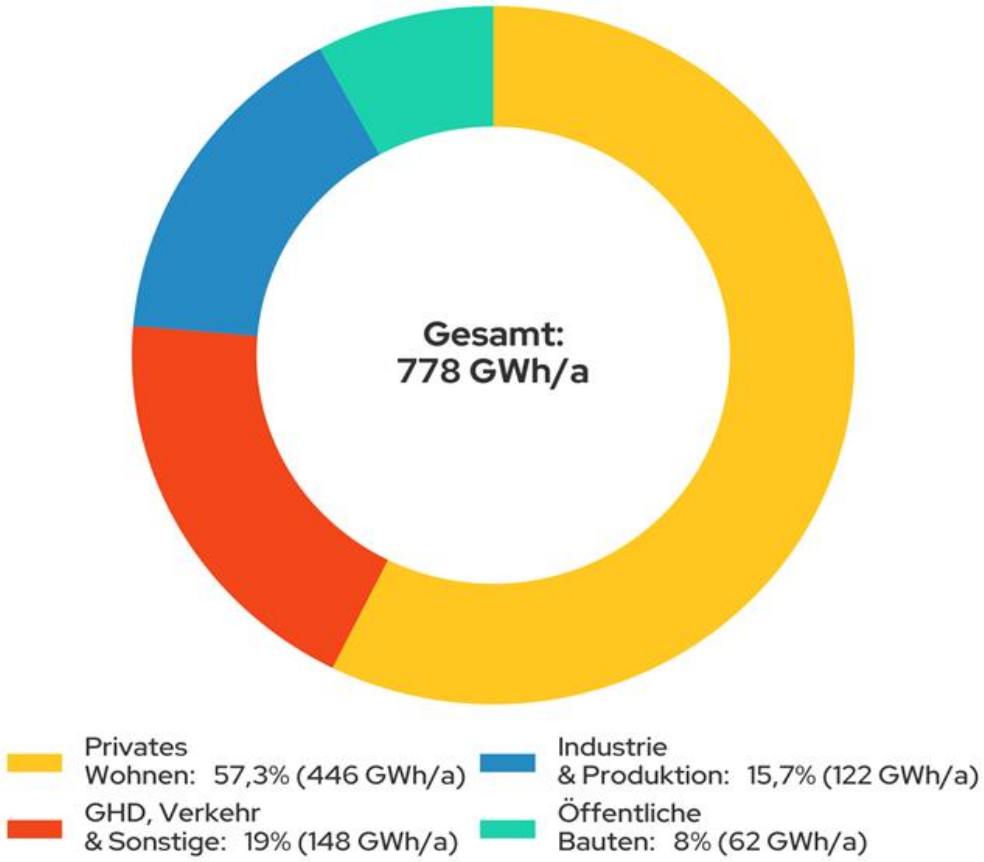
Gebäudealter in Rheine

- Gebäude mit Erbauung vor 1919 sind wahrscheinlich **denkmalgeschützt** (6%)
- Bauten **zwischen 1949 und 1978 dominieren** den Gebäudebestand (50%)
- Ein **Großteil** der Gebäude wurde **vor 1979** gebaut, als die WärmeSchutzVerordnung in Kraft getreten ist.
  - ➢ Damit ergibt sich ein voraussichtlich hohes **Sanierungspotenzial.**

© Rödl & Partner

AUSZÜGE AUS DER BESTANDS- & POTENZIALANALYSE

Wärmebedarf nach Sektor



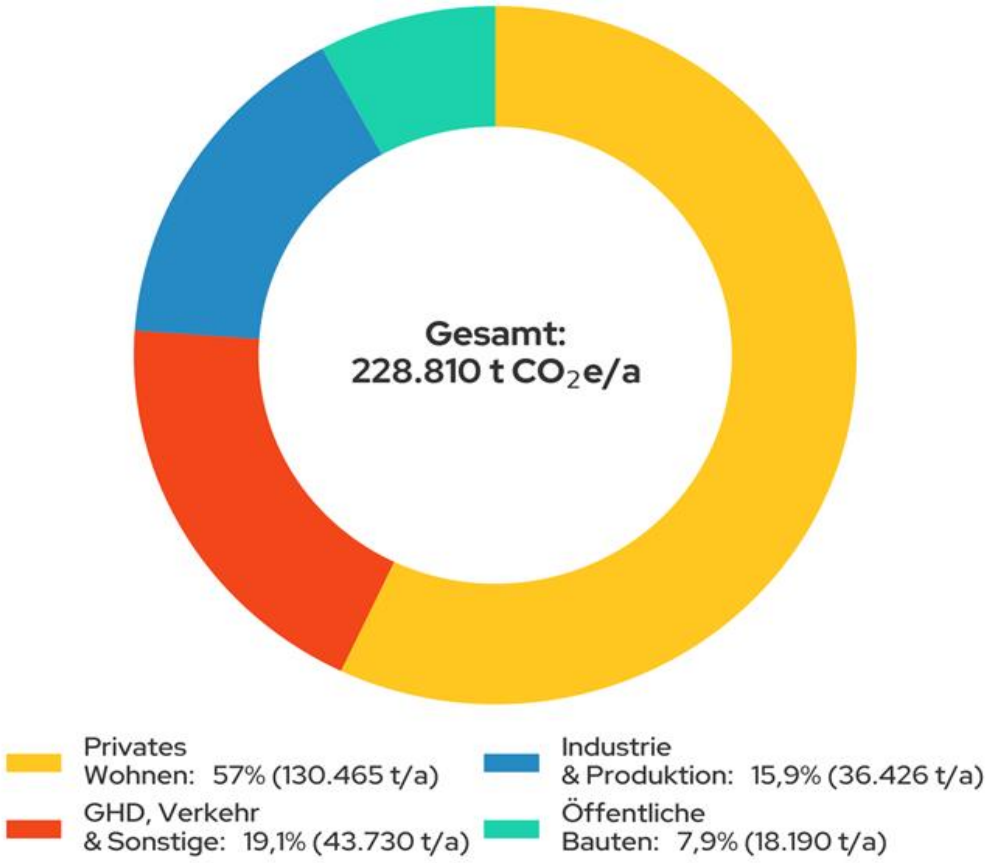
Verteilung des Wärmebedarfs auf die Verbrauchssektoren

- Der **Wohnsektor** macht einen Großteil des Wärmebedarfs aus (57%)
- **Gewerbe und Industrie** weisen einen wesentlichen Bedarf für Raum- und Prozesswärme auf (25%)
- Der Anteil **öffentlicher Bauten** deutlich sichtbar
  - Diese sind in der Regel große Einzelgebäude (Schulen etc.)

© Rödl & Partner

AUSZÜGE AUS DER BESTANDS- & POTENZIALANALYSE

THG-Emissionen nach Sektor



Treibhausgasbilanzierung

- Die **Verteilung der Emissionen** auf die Sektoren entspricht der des Wärmebedarfs nach Sektoren
- Eine **Klimaneutralität** des Wärmesektors im Jahr **2040** erfordert durchschnittliche jährliche **CO_2-Einsparungen von 15.254 t/a**

© Rödl & Partner

AUSZÜGE AUS DER BESTANDS- & POTENZIALANALYSE

© Rödl & Partner

Analysierte Potenziale

Wärmeversorgung

- Solarthermie (Freiflächen und Dachflächen)
- Biomasse
- Oberflächennahe Geothermie
- Umweltwärme aus Seen / Oberflächengewässern
- Klärwerksabwärme
- Industrielle Abwärme
- Luftwärmepumpe
- Tiefe und Mitteltiefe Geothermie

Stromversorgung

- Photovoltaik (Freiflächen und Dachflächen)
- Wind
- Biomasse

Absolutes Sanierungspotenzial

- Für alle Gebäudesektoren

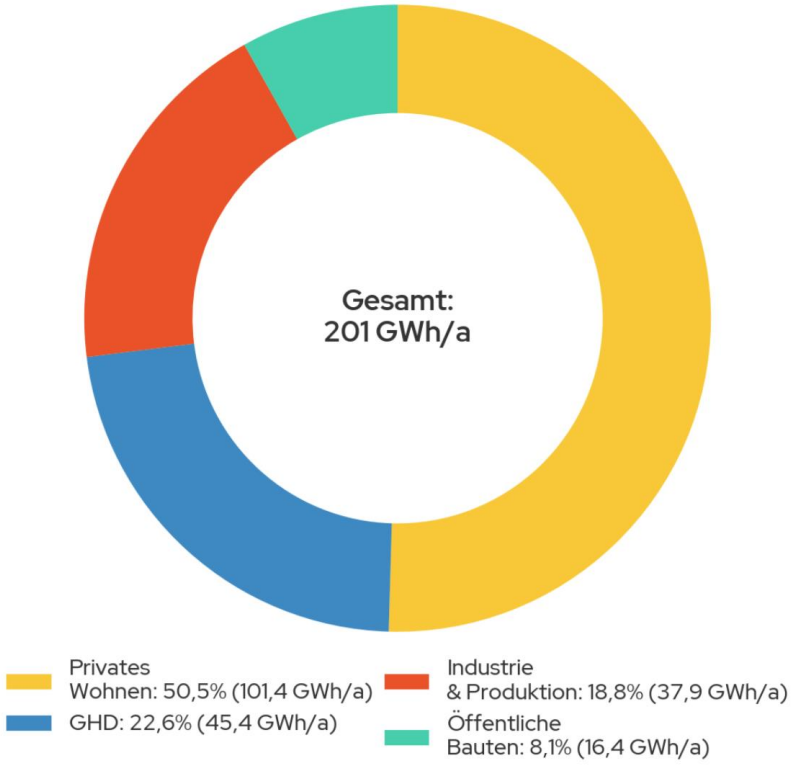
Die analysierten Potenziale wurden im nächsten Schritt auf Ihre Umsetzbarkeit in den jeweiligen Gebieten geprüft

ZIELSZENARIO - ENDENERGIEBEDARF

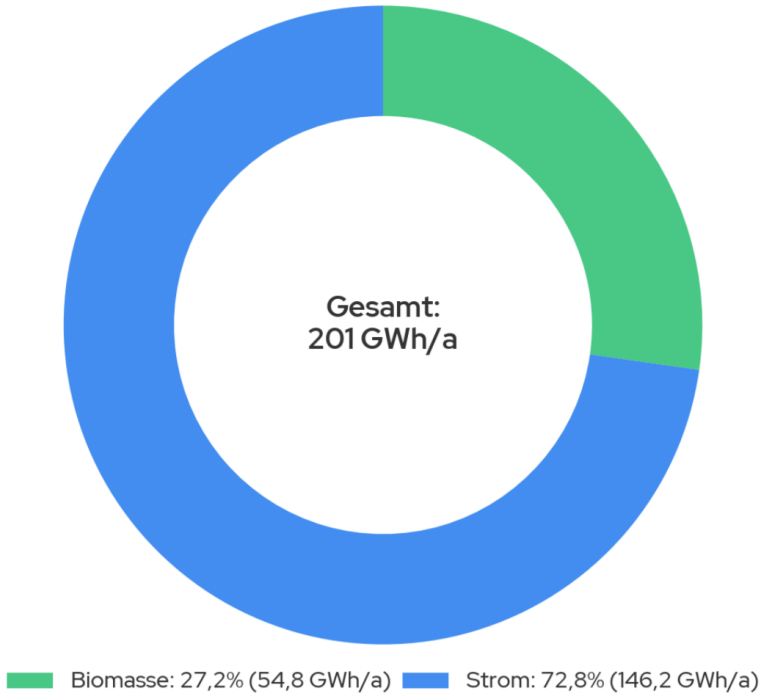
© Rödl & Partner

Endenergiebedarf zur Wärmeerzeugung nach Sektoren und Energieträgern

Knapp ½ des Bedarfs entfällt auf private Haushalte, beinahe ¼ auf GHD, 1/5 auf Industrie/ Produktion und auf öffentliche Bauten 1/10.



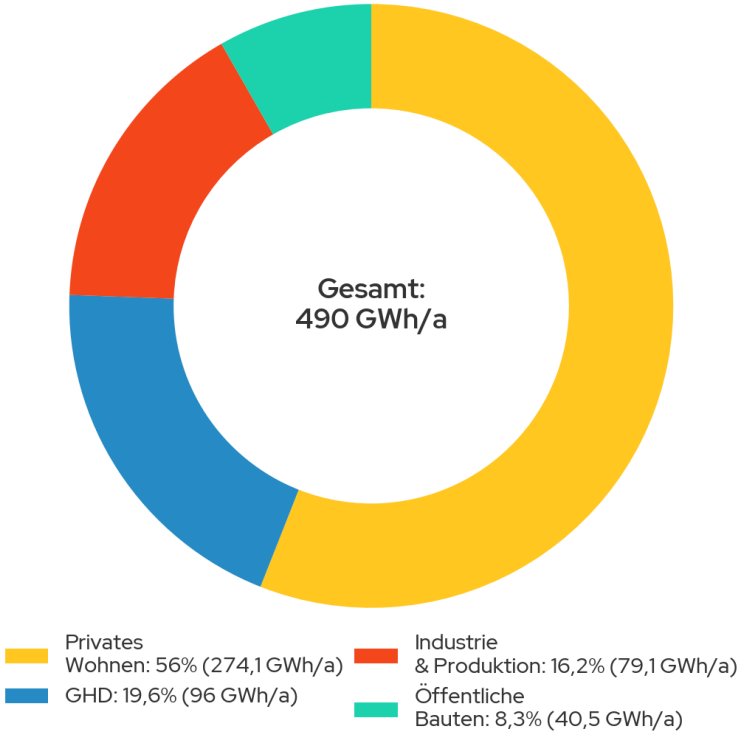
Knapp ¾ des Bedarfs wird durch Strom gedeckt, der verbleibende Bedarf aus Biomasse (27,2 %).



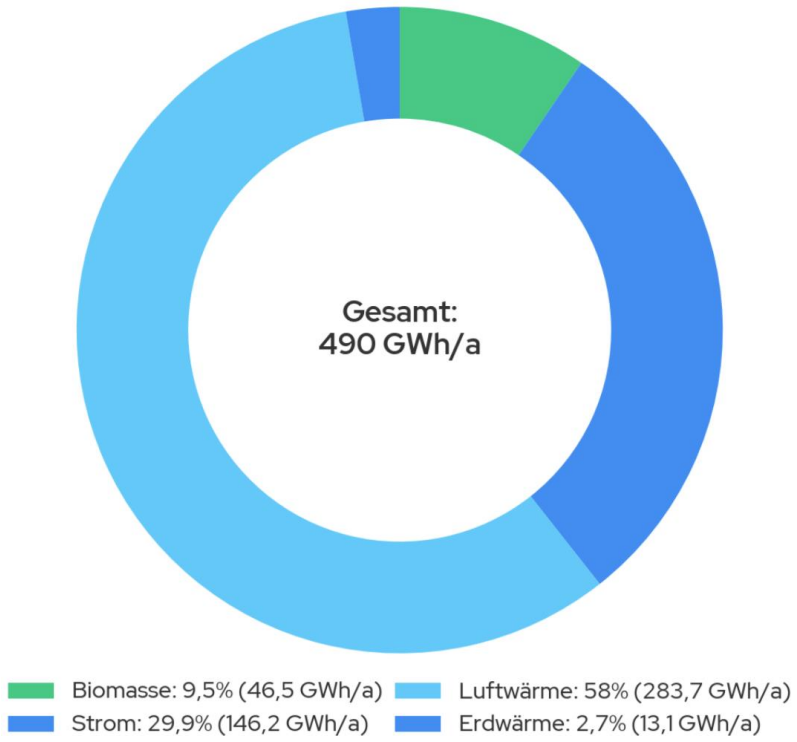
Der **Endenergiebedarf** zur Wärmeerzeugung wird durch Sanierungen **deutlich reduziert**. Durch den hohen Wirkungsgrad von Wärmepumpen reduziert sich der Endenergiebedarf zusätzlich. **Anteile** innerhalb der Sektoren verschieben sich, da die betrachteten Maßnahmen insb. Einfluss auf die Raumwärme haben.

ZIELSZENARIO - WÄRMEBEDARF

Der **Wohnsektor** macht einen Großteil des Wärmebedarfs aus (56 %)



Der überwiegende Energieträger ist **Strom** in Verbindung mit Umweltwärme (90,5 %), **Biomasse** kann 9,5 % des Bedarfs versorgen.



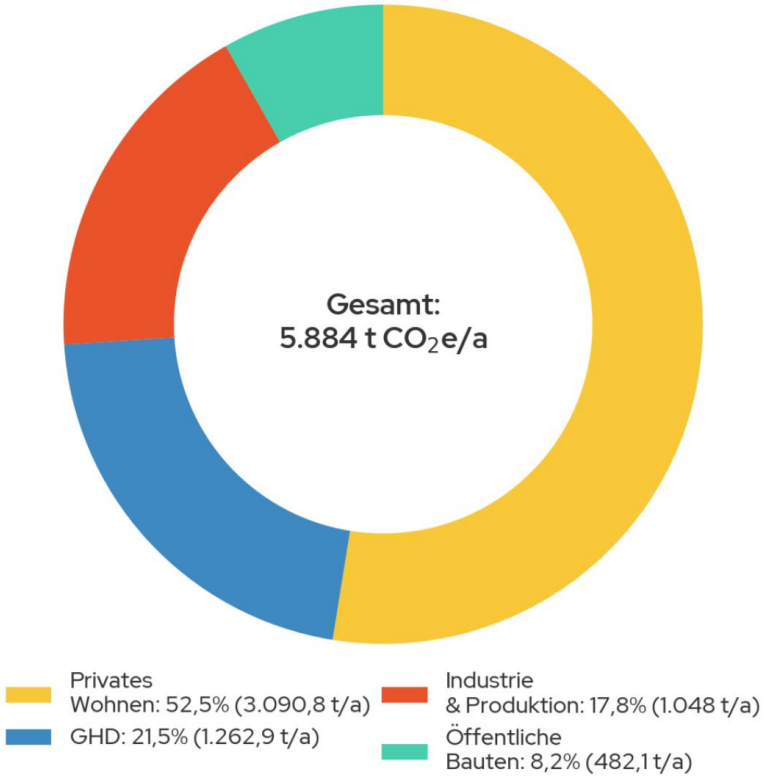
Auch im Zielszenario ist der **Raumwärmebedarf / der Sektor privates Wohnen** der primäre **Anwendungsbereich**.

© Rödl & Partner

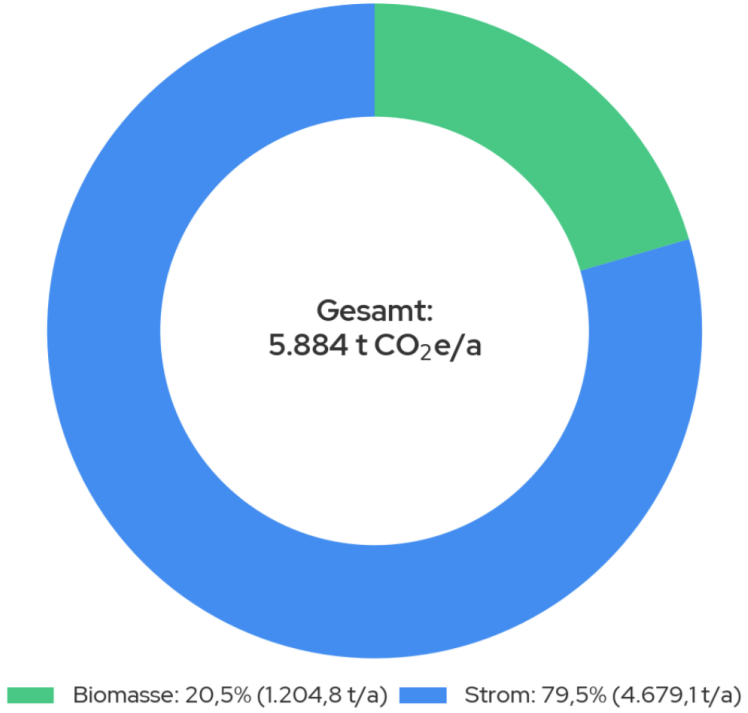
ZIELSZENARIO - TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Treibhausgasemissionen verbleiben im Zieljahr

Knapp ½ der Emissionen entfällt auf private Haushalte, ¼ auf GHD, 1/5 auf Industrie/ Produktion und auf öffentliche Bauten 1/10.



Mehr als 70 % der Emissionen wird durch Strom verursacht, gefolgt von biogenen Brennstoffen.

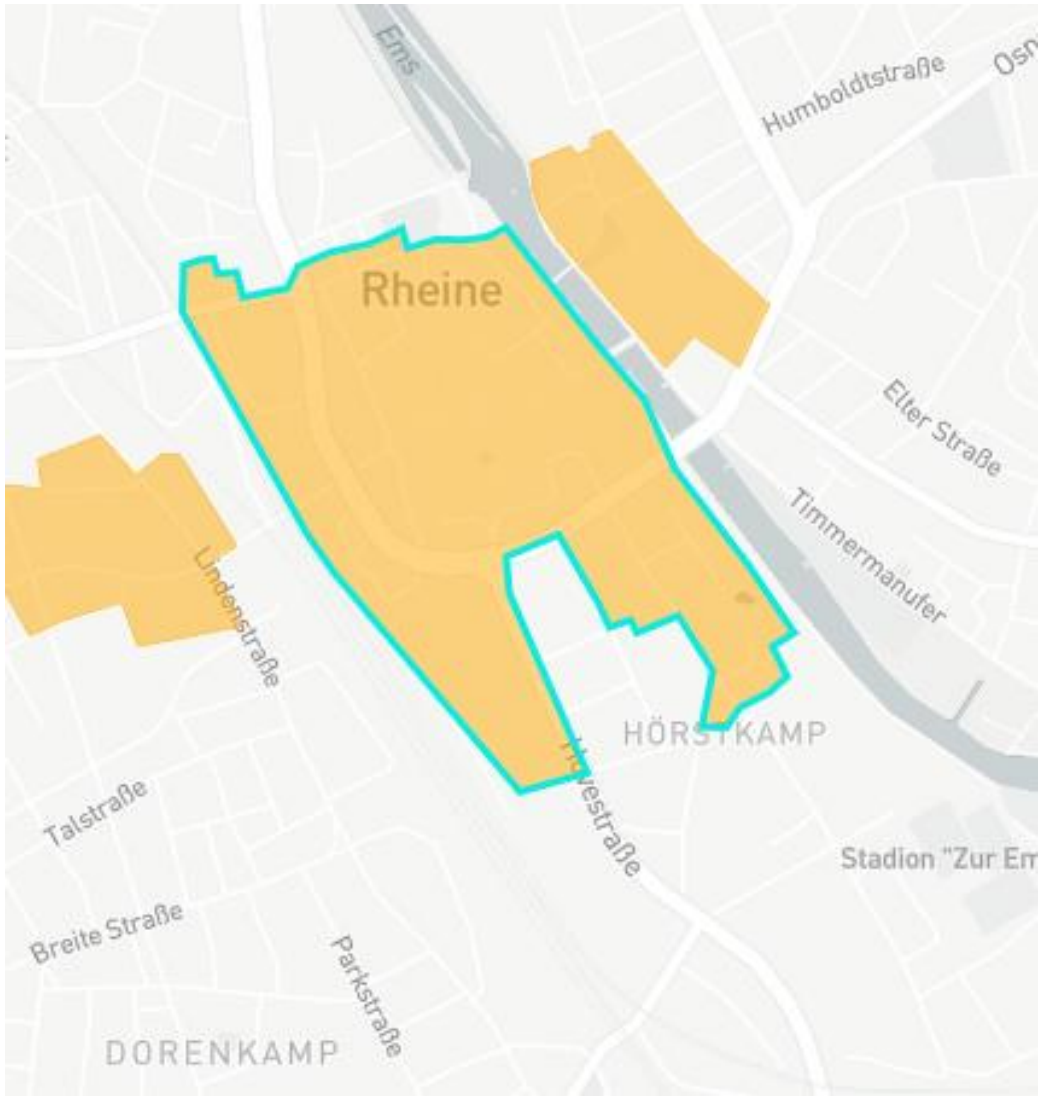


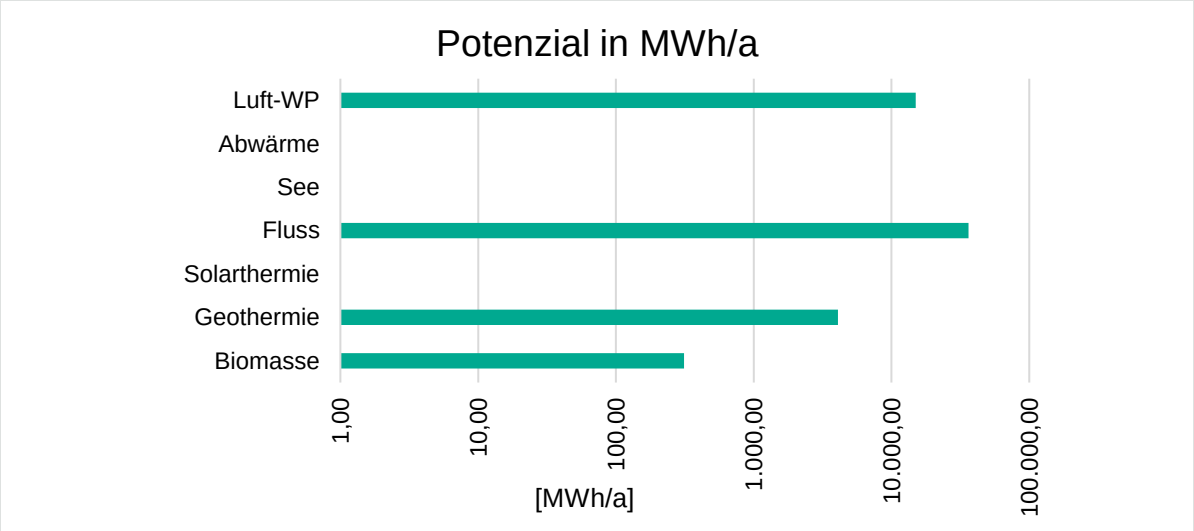
Die **Verteilung** der Emissionen nach Sektoren stellt sich **ähnlich zum Wärmebedarf** dar. Auch in einem dekarbonisierten Versorgungssystem verbleiben **Restemissionen** aus Vorketten, die kompensiert werden müssen um die „Netto-Null“ im Wärmesektor zu erreichen, insgesamt erfolgt eine Reduktion um knapp **97 %.**

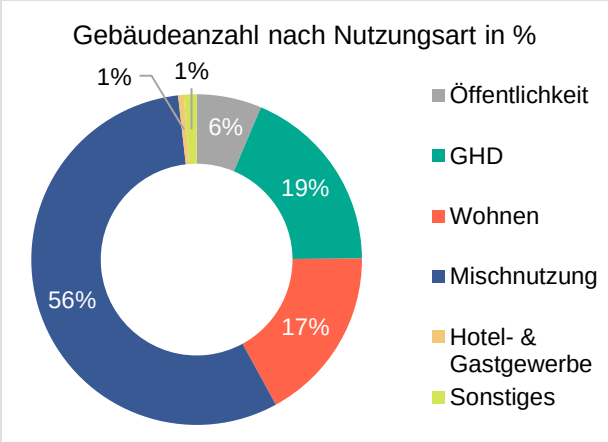
© Rödl & Partner

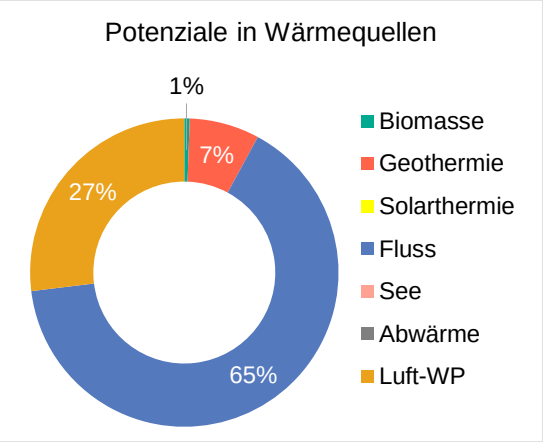
QUARTIERSSTECKBRIEF – WÄRMENETZPRÜFGEBIET

Innenstadt westlich der Ems





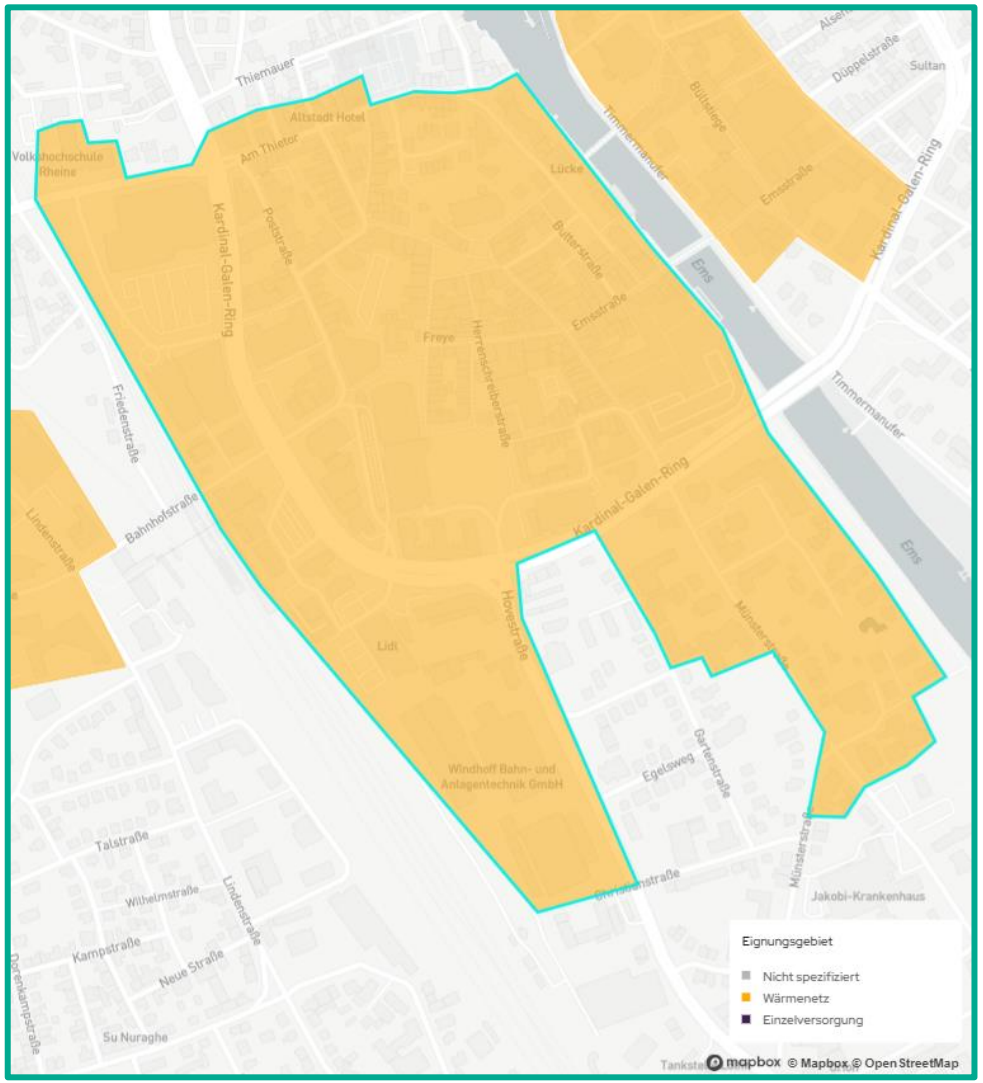




© Rödl & Partner

QUARTIERSSTECKBRIEF – WÄRMENETZPRÜFGEBIET

Gebiet – Innenstadt West der Ems



Beschreibung Prüfgebiet

Allgemeine Kenndaten des Gebiets

Anzahl der Gebäude:	362
Fläche des Gebiets:	~ 40 ha
Straßenzuglänge:	~ 6.440 m

Wärmekenndaten

	Aktuell:		Zielszenario:	
Wärmebedarf:	29,6	GWh/a	21,9	GWh/a
Raumwärmebedarf:	20,3	GWh/a	14,8	GWh/a
Heizlast:	16,6	MW	12,3	MW
Wärmeflächendichte:	737,0	MWh/ha	545,9	MWh/ha
Wärmeliniendichte:	4.560	kWh/m	3.379	kWh/m

Assoziierte Maßnahmen:

Energetische Sanierung der Gebäude
- Sanierung (Dach / Außenwände) und Austausch separater Teile wie Fenster und Türen, um den Wärmedurchgangskoeffizient zu verbessern.

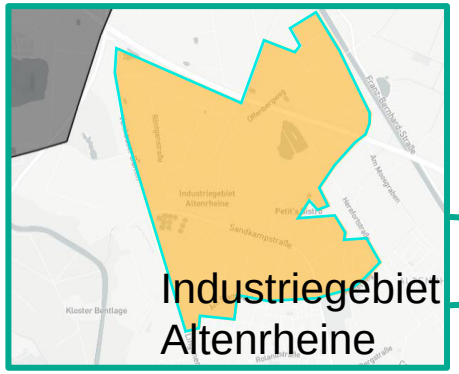
Effiziente Nutzung der Energie in Gebäuden
- Modernisierung von Erzeugungs- und Verbrauchsanlagen und Durchführung eines hydraulischen Abgleichs.

Potenzial Erneuerbare Energien
- Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines klimaneutralen Fernwärmenetz und Umsetzung dieser bei positiver Prüfung

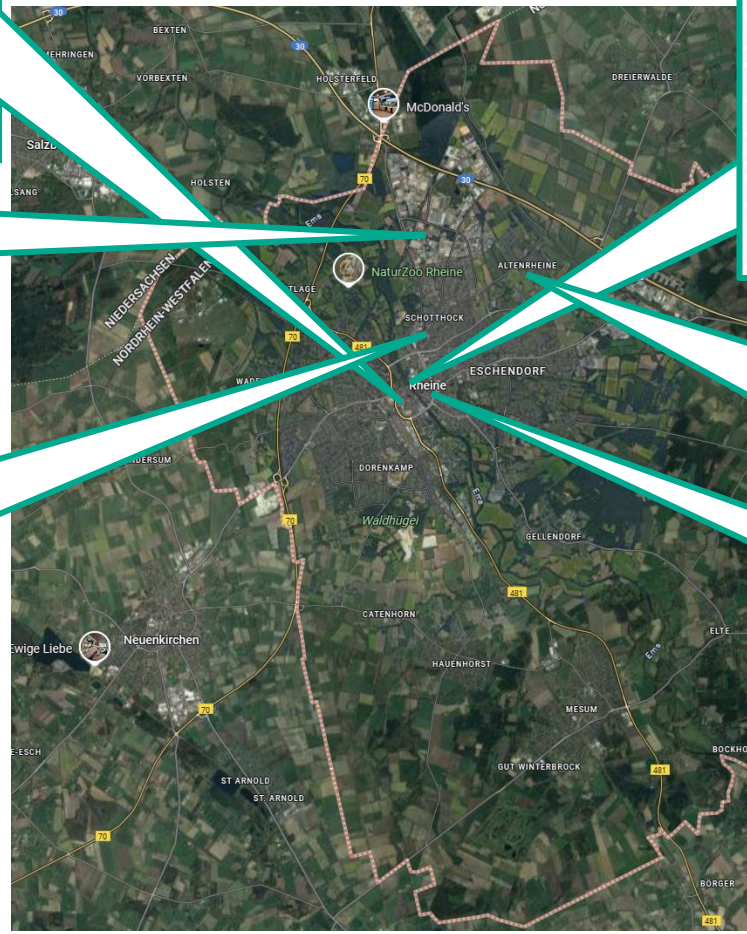
© Rödl & Partner

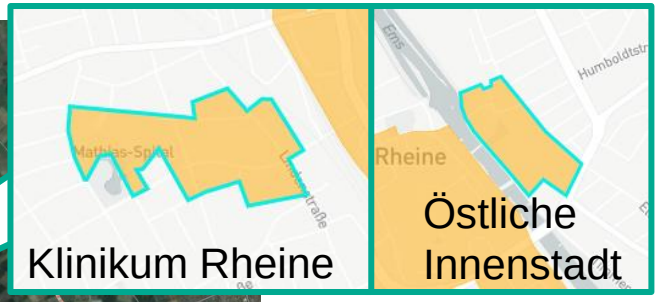
PRÜFGEBIETE

Innenstadt westlich der Ems



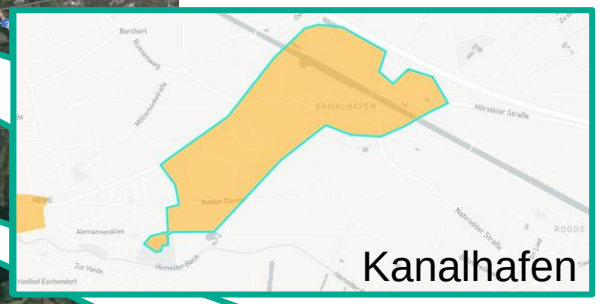
Industriegebiet Altenrheine



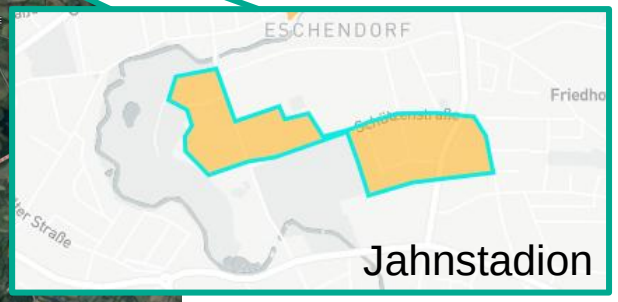


Klinikum Rheine

Östliche Innenstadt

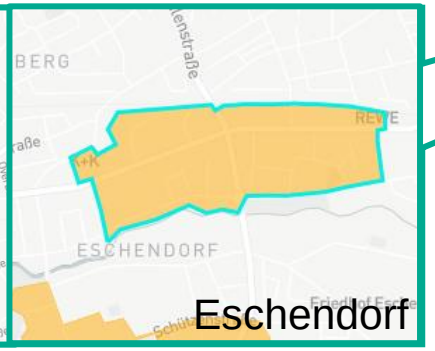


Kanalhafen



Jahnstadion

Schotthock



Eschendorf

Nach §3, Nr.10 WPG wird ein Gebiet als Prüfgebiet bezeichnet, „weil die für eine Einteilung erforderlichen Umstände noch nicht ausreichend bekannt“ sind. Das heißt, dass für eine Kategorisierung der Wärmeversorgungsmöglichkeiten noch weitere Untersuchungen durchgeführt werden müssen.

© Rödl & Partner

WEITERE SCHRITTE IN PRÜFGEBIETEN

© Rödl & Partner

Genauere Untersuchung der Prüfgebiete und der Potenziale

Ziel

Klärung folgender Fragestellungen

Welche der theoretischen Potenziale sind auch praktisch nutzbar?

Welche Wärmeerzeugung und Netzauslegung führt zum geringsten Wärmepreis?

Durchführung folgender Schritte

1. IST-Analyse des Untersuchungsgebiets
2. Potenzialermittlung erneuerbarer Energien und Abwärme
3. SOLL-Analyse des Wärmenetzes / dezentraler Lösungen
4. Kostenrahmen
5. Pfad zur Treibhausgasneutralität 2045

Die weitere Untersuchung der Prüfgebiete ist auch eine der identifizierten Maßnahmenvorschläge in der kommunalen Wärmeplanung.

MAßNAHMENKATALOG

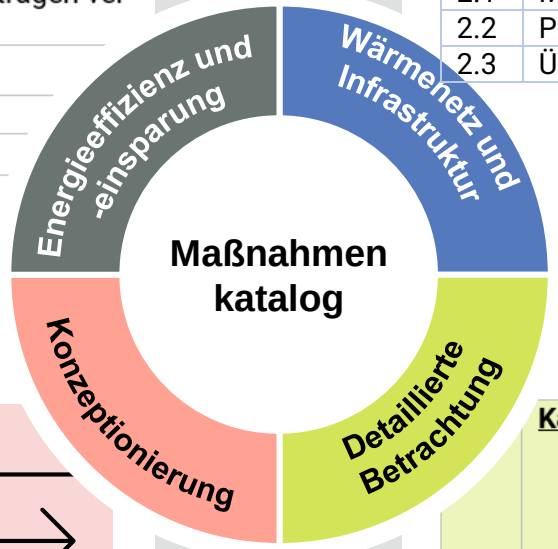
Die Maßnahmen können in vier Kategorien aufgeteilt werden:

Kategorie: Energieeffizienz und -einsparung

Nr.	Maßnahme
1.1	Erneuerbare Energien in Bauleitplänen und städtebaulichen Verträgen verankern
1.2	Informationen zu Fördermöglichkeiten bereitstellen
1.3	Sanierungsstrategien entwickeln
1.4	Verwaltung als Vorbild

Kategorie: Wärmenetz und Infrastruktur

Nr.	Maßnahme
2.1	Machbarkeitsstudien erstellen
2.2	Prüfung und Umsetzung von Absatzsicherungsinstrumenten
2.3	Überbrückungsangebote anbieten



Kategorie: Prozess

Nr.	Maßnahme
4.1	Kommunikations- und Planungsstrukturen bspw. für eine Frühabstimmung von Infrastruktur- und Bauprojekten schaffen
4.2	Interne Prozesse zur Integration der Ämter in die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung etablieren

Kategorie: Ausbau Erneuerbare Energien

Nr.	Maßnahme
3.1	Raum- und Flächenmanagement nutzen
3.2	Kommunikations- und Beteiligungskonzepte entwickeln
3.3	Machbarkeitsstudien EE-Potenziale erstellen

© Rödl & Partner

MAßNAHMEN - ÜBERSICHTSTABELLEN

Maßnahmensteckbriefe und Übersichtstabellen sollen W-Fragen zu den Projekten beantworten:

Oberkategorie → **Anreizart** → **Zeitraum** → **Art der Maßnahme** → **Prioriät**

Nr.	**Kategorie: Energieeffizienz und -einsparung** Maßnahme	Regulieren	Motivieren	Fördern	Investieren	2025	2026	2027	2028	2029	Dauerhafte oder wieder-kehrende Maßnahme	Priorität
1.1	Erneuerbare Energien in Bauleitplänen und städtebaulichen Verträgen verankern	x		x							Einmalig	+++
1.2	Informationen zu Fördermöglichkeiten bereitstellen			x							Dauerhaft	+++
1.3	Sanierungsstrategien entwickeln		x		x						Einmalig	++
1.4	Verwaltung als Vorbild		x		x						Dauerhaft	+++

Die Tabellen stellen auch Informationen zu einem möglichen Umsetzungszeitraum und der Priorität dar.

© Rödl & Partner

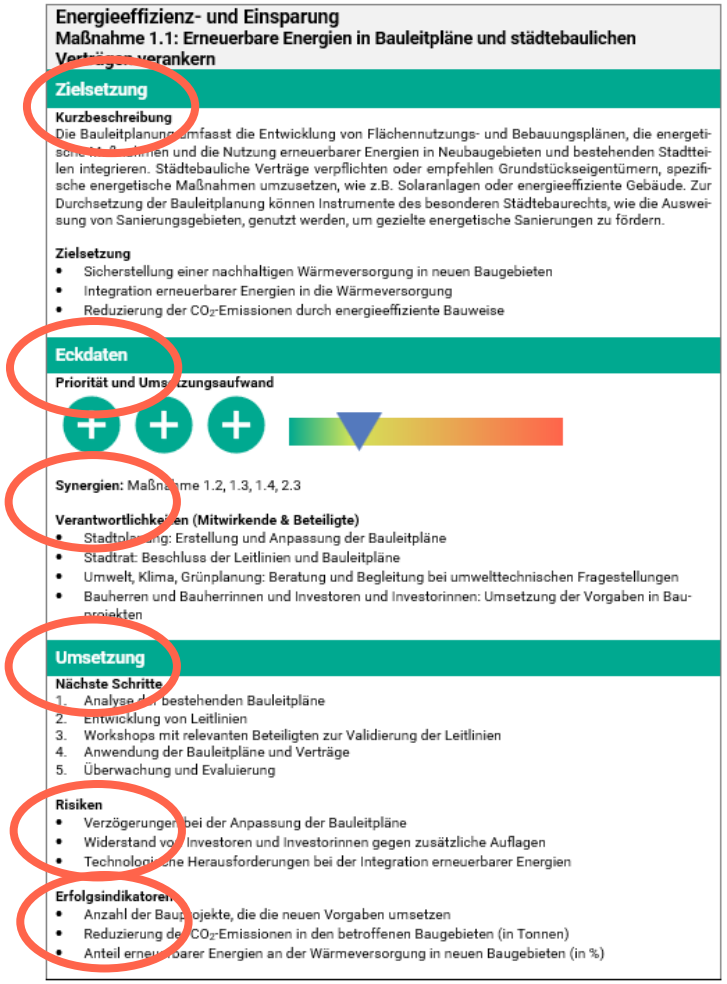
MAßNAHMENSTECKBRIEFE

Eine übersichtliche Darstellung soll die Umsetzung vereinfachen

Umfang
Seitenlang
Kurzbeschreibung und Zielsetzung

Eckdaten
Priorität
geschätzter Umsetzungsaufwand
Synergien: Zusammenhänge mit anderen Maßnahmen

Umsetzungsanleitung
Verantwortlichkeiten und Beteiligung
Nächste Schritte
Risiken
Erfolgsindikatoren sind im Controlling verankert



Energieeffizienz- und Einsparung
Maßnahme 1.1: Erneuerbare Energien in Bauleitpläne und städtebaulichen Verträgen verankern

Zielsetzung

Kurzbeschreibung
Die Bauleitplanung umfasst die Entwicklung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen, die energetische Maßnahmen und die Nutzung erneuerbarer Energien in Neubaugebieten und bestehenden Stadtteilen integrieren. Städtebauliche Verträge verpflichten oder empfehlen Grundstückseigentümern, spezifische energetische Maßnahmen umzusetzen, wie z.B. Solaranlagen oder energieeffiziente Gebäude. Zur Durchsetzung der Bauleitplanung können Instrumente des besonderen Städtebaurechts, wie die Ausweisung von Sanierungsgebieten, genutzt werden, um gezielte energetische Sanierungen zu fördern.

Zielsetzung
- Sicherstellung einer nachhaltigen Wärmeversorgung in neuen Baugebieten
- Integration erneuerbarer Energien in die Wärmeversorgung
- Reduzierung der CO_2-Emissionen durch energieeffiziente Bauweise

Eckdaten

Priorität und Umsetzungsaufwand

Synergien: Maßnahme 1.2, 1.3, 1.4, 2.3

Verantwortlichkeiten (Mitwirkende & Beteiligte)
- Stadtplanung: Erstellung und Anpassung der Bauleitpläne
- Stadtrat: Beschluss der Leitlinien und Bauleitpläne
- Umwelt, Klima, Grünplanung: Beratung und Begleitung bei umwelttechnischen Fragestellungen
- Bauherren und Bauherrinnen und Investoren und Investorinnen: Umsetzung der Vorgaben in Bauprojekten

Umsetzung

Nächste Schritte
1. Analyse der bestehenden Bauleitpläne
2. Entwicklung von Leitlinien
3. Workshops mit relevanten Beteiligten zur Validierung der Leitlinien
4. Anwendung der Bauleitpläne und Verträge
5. Überwachung und Evaluierung

Risiken
- Verzögerungen bei der Anpassung der Bauleitpläne
- Widerstand von Investoren und Investorinnen gegen zusätzliche Auflagen
- Technologische Herausforderungen bei der Integration erneuerbarer Energien

Erfolgsindikatoren
- Anzahl der Bauprojekte, die die neuen Vorgaben umsetzen
- Reduzierung der CO_2-Emissionen in den betroffenen Baugebieten (in Tonnen)
- Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeversorgung in neuen Baugebieten (in %)

Ein Steckbrief fasst die wichtigsten Informationen eines Projekts kompakt zusammen und dient als klare Kommunikations- und Entscheidungsgrundlage.

© Rödl & Partner

STAKEHOLDERMANAGEMENT & BETEILIGUNGSKONZEPT

Anhand einer Einfluss-Interessen-Matrix wird der Einbezug der verschiedenen Stakeholder umgesetzt

Kommunikationsstrategien Stakeholder Gruppen

- Einfluss-Interessen-Matrix gibt Aufschluss
  - wie auf einzelne Stakeholder oder Gruppen eingegangen werden muss
  - welche Stakeholder intensiver einbezogen werden müssen
  - in welchem Kommunikationsrahmen man sich bewegt (Häufigkeit und Tiefe)

Möglichkeiten des Einbezugs

Beobachten → Monitoring

Informieren → Kommunikation
- Internetseiten
- Pressemeldungen
- Briefe
- Broschüren
- Social Media
- Vorträge

Beraten → Feedback einholen
- Öffentliche Veranstaltungen
- (Online-) Umfragen
- Stakeholder-Dialoge
- Fokusgruppe
- Vertrauliche Gespräche

Beteiligen → Zusammenarbeiten
- Integration in Projektteam
- Dienstleistungen beauftragen

Mitwirken → Volle und umfassende Teilnahme
- Strategische Partnerschaft

Co-Management → Gemeinsam entscheiden
- Vertrauliche Beziehungen

© Rödl & Partner

BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR KOMMUNEN

Kommunikationsstrategie: Wie bleibt man im Dialog?

Kategorie A
Hoher Einfluss, hohes Interesse

- Beobachten und Monitoring
- Informieren und Kommunikation
- Beraten und Feedback einholen
- Beteiligen und Zusammenarbeiten
- Mitwirken durch umfassende Teilnahme
- **Co-Management** durch gemeinsame Entscheidungen und eine vertrauliche Beziehung

Kategorie B
Hoher Einfluss, geringes Interesse

- Beobachten und Monitoring
- Informieren und Kommunikation
- Beraten und Feedback einholen
- Beteiligen und Zusammenarbeiten

Kategorie C
Geringer Einfluss, hohes Interesse

- Beobachten und Monitoring
- Informieren und Kommunikation
- Beraten und Feedback einholen

Kategorie D
Geringer Einfluss, geringes Interesse

- Beobachten und Monitoring
- Informieren und Kommunikation

Maßnahmen

Informieren und Kommunikation	Beraten und Feedback einholen	Mitwirken / umfassende Teilnahme	Beteiligen / Zusammenarbeiten
► Internetseiten ► Pressemeldungen ► Briefe ► Broschüren ► Social Media ► Vorträge	► Öffentliche Veranstaltungen ► (Online-) Umfragen ► Stakeholder-Dialoge ► Fokusgruppe ► Vertrauliche Gespräche	► Strategische Partnerschaft ► Bürger:innenräte	► Integration in Projektteam ► Dienstleistungen Beauftragung ► Bürger:innenentscheide

Unterschiedliche Stakeholder:innen werden unterschiedlich behandelt, informiert und eingebunden.

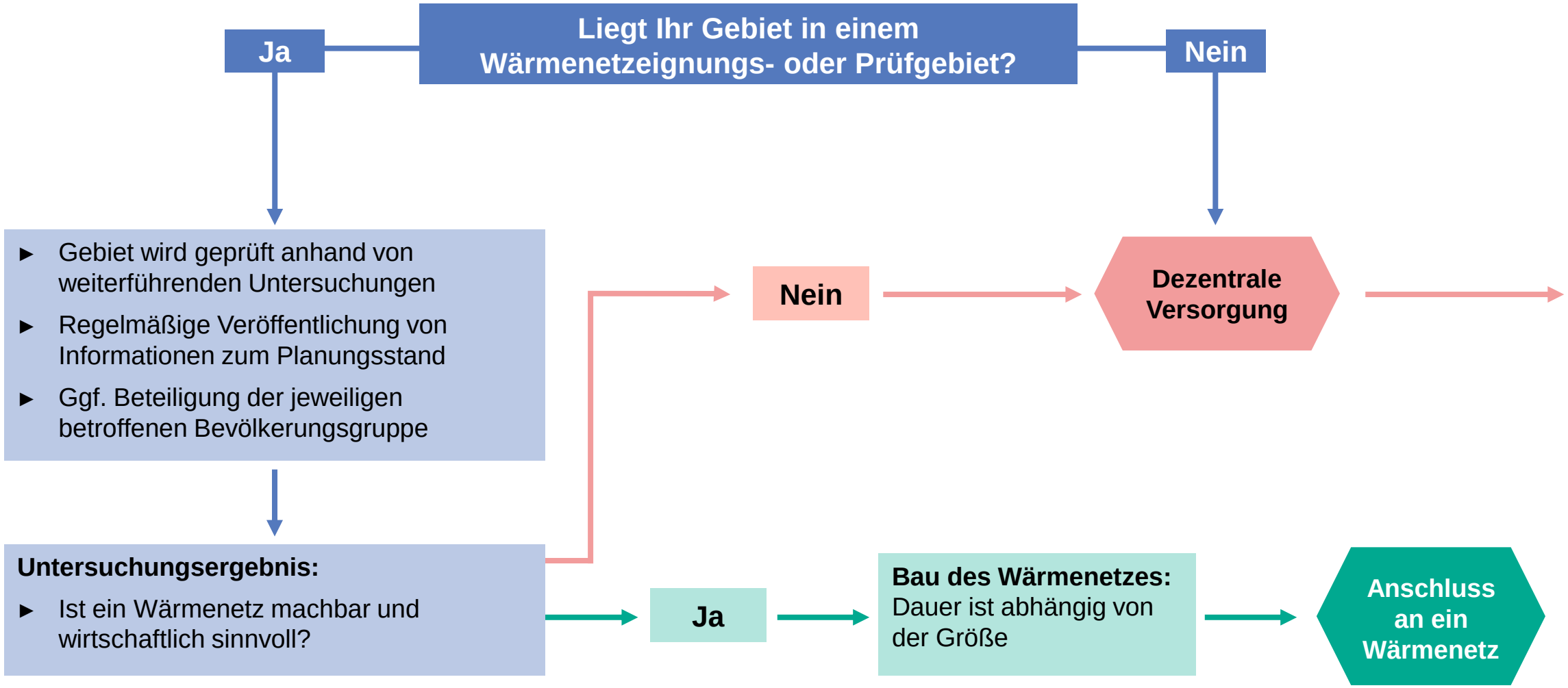
© Rödl & Partner

AUSWIRKUNGEN AUF GEBÄUDEEIGENTUM

© Rödl & Partner

AUSWIRKUNGEN AUF GEBÄUDEEIGENTUM

Gilt für Eignungs- und Prüfgebiete



© Rödl & Partner

AUSWIRKUNGEN AUF GEBÄUDEEIGENTUM

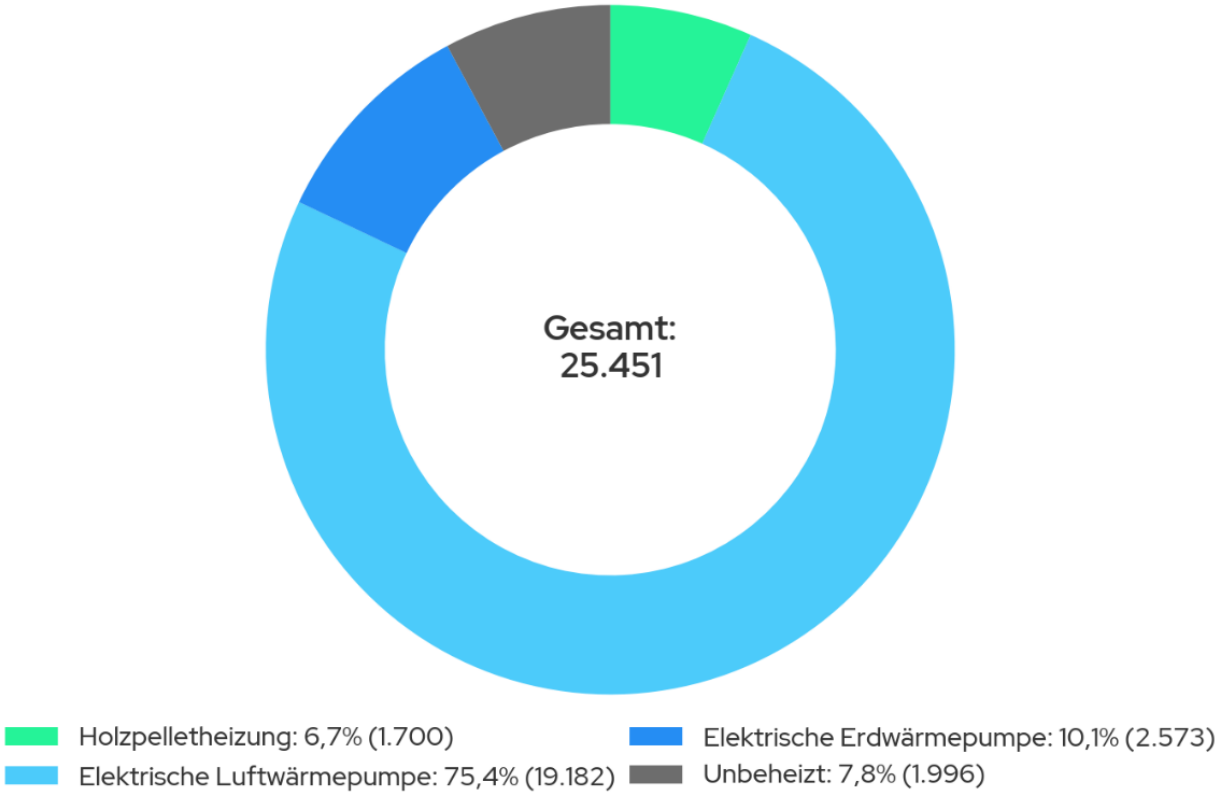
Gilt für Nicht-Eignungs- und Prüfgebiete

Dezentrale Versorgung

Wärmepumpen
werden gegenüber dem Einsatz von Biomasse bevorzugt, da die Zielstellung der Minimierung des Einsatzes biogener Brennstoffe zur Gebäudebeheizung besteht.

Biomassenheizungen
Belieferung durch feste Biomasse und Biogas (in Biomethanqualität aufbereitet) über das Erdgasnetz

Anschluss an das Gasnetz
Voraussetzung dafür ist, dass dieses bezogene Gas nicht mehr fossiler Herkunft ist.



© Rödl & Partner

GEBÄUDEENERGIEGESETZ

Erneuerbare-Energien-Wärme-Mindestquotenpflicht, §§ 71 GEG ff.

Mindestens 65 % **erneuerbare Energie** oder **unvermeidbare Abwärme**, § 71 Abs. 1 GEG

Technologieoffene Erfüllung, §§ 71 Abs. 2, 71a GEG
(= Quote muss nach anerkannten Regeln der Technik nachgewiesen werden)

Erfüllungsfiktionen, § 71 Abs. 3, §§ 71b – 71h GEG
(= Quote GILT (unabhängig vom tatsächlichen EE-Anteil) bei Einsatz festgelegter Heizungssysteme mit gesetzlichen Vorgaben als erfüllt)

- **Anschluss an Wärmenetz (§ 71b GEG)**
- **Elektrische Wärmepumpe (§ 71c GEG)**
- **Stromdirektheizung (§ 71d GEG)**
- **Solarthermische Anlage (§ 71e GEG)**
- **Biogas- und H_2-Heizungen (§ 71f GEG)**
- **Holz- und Pellet-Heizungen (§ 71g GEG)**
- **Wärmepumpen- und Solarthermie-Hybridheizung (§ 71h GEG)**

Gesetz lenkt durch Wirtschaftlichkeit und Verfügbarkeit über Technologie- und Nachweisanforderungen für Erfüllungsfiktionen, wie Pflicht erfüllt wird!

© Rödl & Partner

GEBÄUDEENERGIEGESETZ

Eingreifen der Übergangsregelung § 71i Abs. 1 GEG – Allgemeine Übergangsfrist

Heizungsaustausch erfolgt nach

- dem **30.06.2026** (Gemeinde mit mehr als 100.000 Einwohnern)
- dem **30.06.2028** (Gemeinde mit weniger als 100.000 Einwohnern)

Übergangsweise Einbau einer „**anderen Heizungsanlage**“ (die nicht zu 65 % erneuerbare Energien nutzt) zulässig.

Maximale Dauer: 5 Jahre ab dem erstmaligen Austausch der Heizung.

Die Sonderregelung in § 71i Abs. 2 GEG zur Ausnahme für Eigentümer, die das 80. Lebensjahr vollendet haben und das betroffene Gebäude selbst bewohnen, wurde im Zuge des Gesetzgebungsverfahrens gestrichen.

© Rödl & Partner

GEBÄUDEENERGIEGESETZ

Eingreifen der Übergangsregelung § 71j Abs. 1 GEG

Anschluss- und **Wärmelieferungs-vertrag** mit min**. 65% erneuerbarer Wärme oder Abwärme**

Vorlage Wärmenetzausbau- und Dekarbonisierungs-fahrplan des Wärmeversorgers mit zwei- bis dreijährigen Meilensteinen

Selbstverpflichtung des Wärmeversorgers, dass Wärmenetz innerhalb von 10 Jahren nach Vertragsschluss in Betrieb genommen wird.

Bestätigung des Wärmeversorgungs-unternehmens zur Einhaltung der notwendigen EE-Anteile vor Aufstellung der Heizungsanlage

Bei Erfüllung der Voraussetzungen ist der Gebäudeeigentümer berechtigt, übergangsweise eine von den Vorgaben des § 71 GEG abweichende Heizungsanlage einzubauen.

© Rödl & Partner

GEBÄUDEENERGIEGESETZ

Eingreifen der Übergangsregelung § 71k Abs. 1 GEG für Heizungsanlagen, die sowohl Erdgas als auch Wasserstoff verbrennen können

Umrüstbarkeit der Heizungsanlage zur Verbrennung von 100 % Wasserstoff.

Kommunaler Wärmeplan, der das Gebiet als Wasserstoffnetzausbau-gebiet ausweist, das bis 31.12.2034 vollständig mit Wasserstoff versorgt werden soll.

Bis zum 30.06.2028 veröffentlichter und genehmigter „Fahrplan“ des Betreibers des Gasverteilernetzes zur Umstellung bis zum 31.12.2034.

Bei Nichteinhaltung der Vorgaben von Seiten des Netzbetreibers ist der Gebäudeeigentümer

binnen eines Jahres nach Ablauf des Stichtags oder

bei Verzug der Umsetzung des Transformationsplans um mehr als 2 Jahre

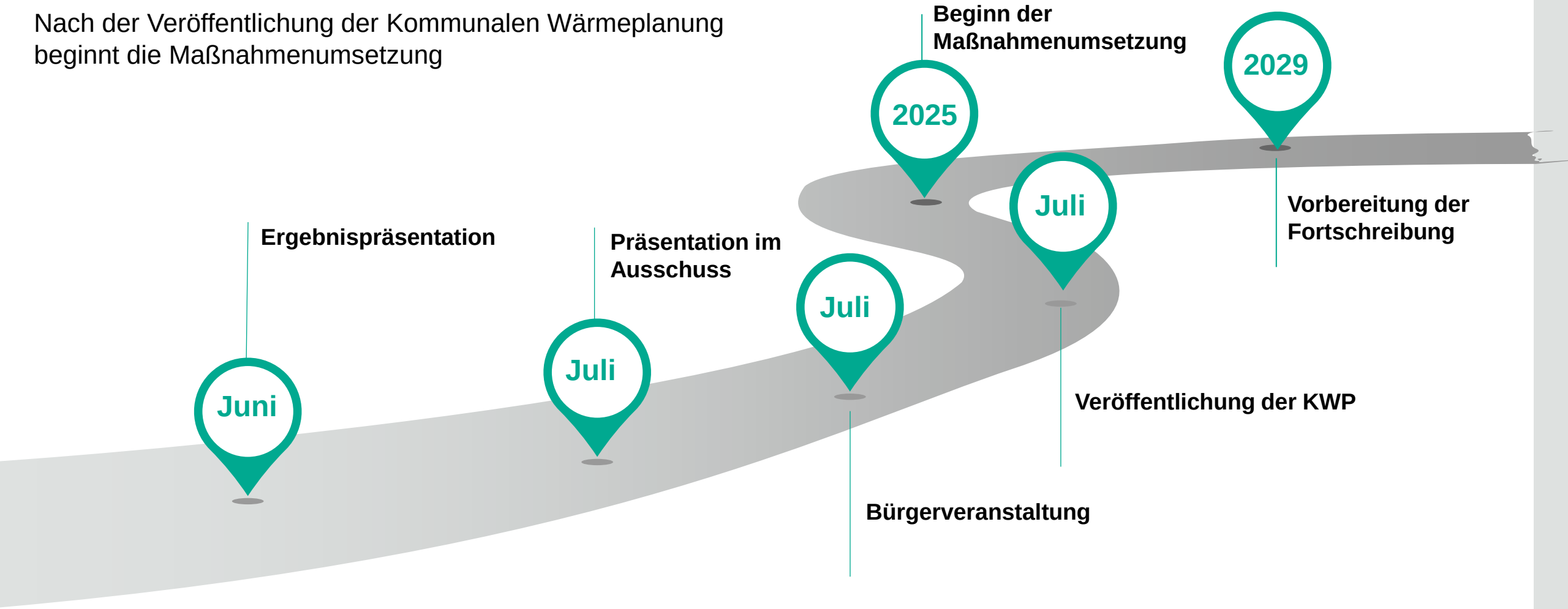
selbst zur Einhaltung der Pflichten nach §§ 71 ff. GEG verpflichtet. Er hat einen Anspruch auf Erstattung der daraus entstehenden Mehrkosten gegenüber dem Gasverteilernetzbetreiber, soweit dieser die Mehrkosten zu vertreten hat.

Gasnetzbetreiber müssen künftig einen von der Bundesnetzagentur zu genehmigenden Fahrplan erstellen, soweit dies die kommunale Wärmeplanung vorsieht. Der Plan wird alle drei Jahre durch die BNetzA überprüft. Bei Nichteinhaltung muss jede betroffene neue Heizungsanlage im Versorgungsgebiet binnen eines Jahres nach Bestandskraft des Bescheides der BNetzA den Anforderungen des § 71 GEG genügen, jede Bestandsanlage muss innerhalb von 3 Jahren nach Bestandskraft des Bescheides umgerüstet werden.

© Rödl & Partner

NÄCHSTE SCHRITTE

Nach der Veröffentlichung der Kommunalen Wärmeplanung beginnt die Maßnahmenumsetzung

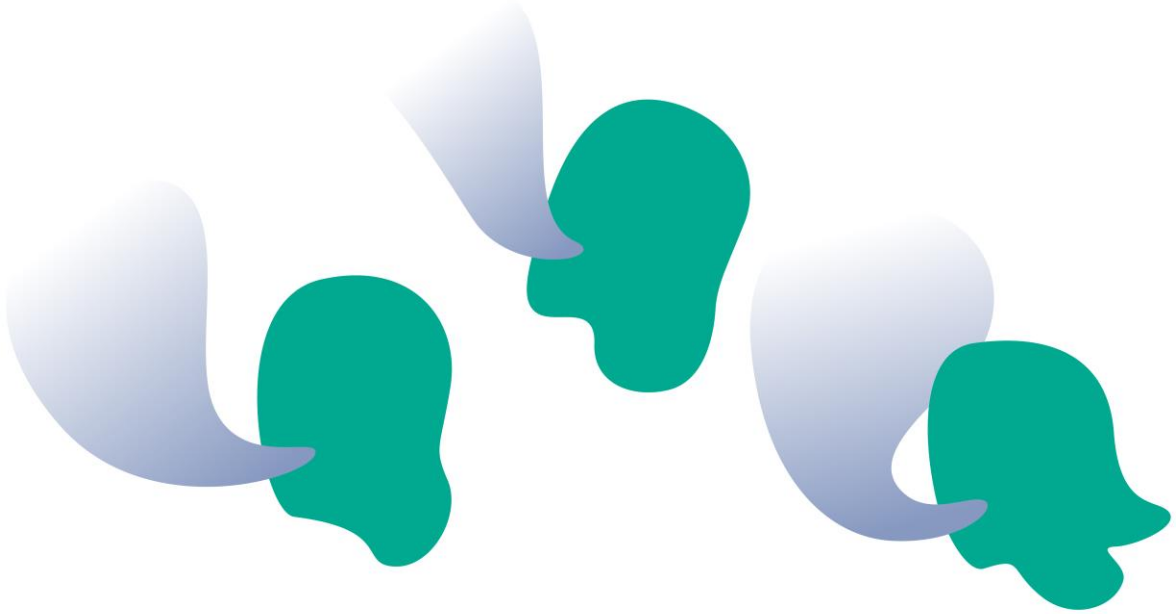


Nach der Wärmeplanung ist vor der Wärmeplanung.

© Rödl & Partner

FRAGEN UND DISKUSSION

Fragen?
Gerne!



© Rödl & Partner

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

© Rödl & Partner

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Weitere Infos zum Klimaschutz und zur kommunalen Wärmeplanung in der Stadt Rheine finden Sie hier:

Homepage der Stadt Rheine bzgl. Kommunaler Wärmeplanung und Klimaschutz:

Stadt Rheine – Klimaschutz

Lokale Energieberater für und in Rheine finden Sie beispielsweise unter:

Energieberatung für Rheine | Energieberater NRW (energie-nrw.com)

Energetische Stadtsanierung - energieland2050

Zertifizierter Energieberater in Ihrer Nähe | Enter

Ihr Kontakt bei der Stadt Rheine

Fr. Nena Sohr
+49 5971 939 595
klimaschutz@rheine.de

Rathaus Stadt Rheine
Klosterstraße 14
48431 Rheine

© Rödl & Partner